

„Mit meinem Engagement etwas zurückgeben“

Ein Glücksgriff für die SG Schorndorf: Mit Darina Smetaczko als Abteilungsleiterin hat der Verein eine junge Engagierte aus den eigenen Reihen gefunden



Darina Smetaczko ist im Alter von 23 Jahren zur Abteilungsleiterin Schwimmen der SG Schorndorf gewählt worden.

Foto: SG Schorndorf

Es war ein schleichender Prozess. Als die Abteilungsleiterin Schwimmen der Sportgemeinschaft Schorndorf ihr Amt nach 20 Jahren in jüngere Hände abgeben wollte, hielt sich Darina Smetaczko anfangs noch zurück. „Ich sagte immer: irgendwann vielleicht mal, aber nicht jetzt“, so die 28-Jährige. Schließlich war zum damaligen Zeitpunkt noch nicht klar, wo sie ihr Referendariat absolvieren und später eine Stelle als Lehrerin bekommen würde. Als Athletin und Trainerin mehrerer Kinder- und Jugendgruppen war Darina Smetaczko bereits in der SG Schorndorf aktiv und damit nah am Geschehen dran. Nach und nach übernahm sie immer mehr Aufgaben, 2014 das Amt der stellvertretenden Abteilungsleiterin. 2015 wurde sie zur Abteilungsleiterin Schwimmen gewählt.

An den Aufgaben wachsen

Lange Zeit hat Darina Smetaczko selbst Wettkampfsport betrieben. „Ohne Ehrenamtliche wäre das nicht möglich gewesen“, macht die 28-Jährige deutlich und

ergänzt: „Auch meine Eltern und Geschwister haben sich stets im Verein engagiert. So drehte sich auch zu Hause viel um das ehrenamtliche Engagement und Vereinsleben.“ Mit ihrem eigenen Engagement möchte sie nun etwas davon zurückgeben und der nächsten Generation ebenfalls ermöglichen, in einem Verein aufzuwachsen.

Ihr Ehrenamt sieht Smetaczko aber auch als persönliche Bereicherung: „Beim Blick in strahlende Kinder-Augen oder nach dem Lob der Eltern fühle ich mich einfach gut und glücklich.“ Außerdem lerne man viele neue Dinge, komme mit unterschiedlichsten Menschen in Kontakt, lerne mit Kritik umzugehen und für andere Verantwortung zu übernehmen. „Anfangs war das sicherlich nicht immer leicht, aber man wächst an den Aufgaben“, resümiert die Abteilungsleiterin.

Hilfreich für den Berufsalltag

In den vergangenen fünf Jahren habe sie dank ihrer Tätigkeit viele Erfahrungen gemacht, die ihr auch im alltäglichen Leben weiterhelfen. Mit Kindern kommt die Lehrerin in ihrem Beruf ohnehin täglich in Kontakt und auch häufig mit deren Eltern. Es habe schon einige Situationen gegeben, bei denen sie auf ihre Erfahrungen im Verein zurückgreifen konnte, beispielsweise bei Elterngesprächen oder beim Umgang mit Heterogenität. Studium oder Beruf, ehrenamtliches Engagement, Freunde und Familie unter einen Hut zu bekommen funktioniere aber nur, wenn man lerne, sich gut zu strukturieren und die knappe Zeit effektiv zu nutzen. „Das ist auf jeden Fall auch hilfreich für meinen Berufsalltag“, bestätigt Darina Smetaczko. Ihr Engagement sieht sie nicht als Arbeit an sich an, sondern als Ausgleich zum Alltag und Beruf. „Das ist in meinen Augen der größte Vorteil.“

Projektbezogene Arbeit

Auch der Sportverein hat etwas davon, wenn er junge Menschen wie die 28-jährige Abteilungsleiterin frühzeitig ans

Ehrenamt heranführt. Wenn es gelingt, dass sie sich mit dem Verein identifizieren und Verantwortung übernehmen, bleiben sie längerfristig erhalten. Auch frischen Wind und neue Ideen bringen junge Engagierte mit ein. In der Schwimmabteilung der SG Schorndorf werden Jugendliche daher früh als Helfer in Schwimmkursen und im Trainingsbetrieb miteinbezogen. Aber auch im Gesamtverein: Beim Sportparkfest trafen im vergangenen Jahr alle 19 Abteilungen mit verschiedenen Mitmachangeboten aufeinander. Die Kinder und Jugendlichen konnten bei der Durchführung aktiv helfen, die Angebote nutzen und sich austauschen.

Bevor von langfristiger Bindung zu sprechen ist, müssen junge Menschen aber erstmal für ein Engagement gewonnen werden. Dies gelingt einfacher, wenn es sich um zeitlich begrenzte und/oder projektgebundene Arbeit handelt. „Sich an einen Ort zu binden, langfristige Arbeit und die Verantwortung sind sicherlich für den ein oder anderen abschreckend“, meint Darina Smetaczko. Mehr junge Menschen seien bereit, sich zu engagieren, wenn sie wissen, dass sie „jederzeit“ wieder aufhören können. „Mir selbst hat es sehr geholfen, dass meine Vorgängerin jederzeit für Fragen zur Verfügung stand“, erinnert sich die 28-Jährige. In der Anfangsphase waren Wertschätzung und das entgegengebrachte Vertrauen in ihre Arbeit außerdem unglaublich wichtig.

Junges Engagement würdigen

Eine Anerkennungskultur haben viele Vereine, meist in Form von Ehrungsordnungen, ergänzt durch Ehrungen von Kommunen, Sportkreisen und Verbänden. Dennoch sollte überdacht werden, ob solche Anerkennungen nicht erst nach zehn oder 20 Jahren aktiver Tätigkeit, sondern bereits nach kürzerer Engagementdauer ausgesprochen werden sollten. Gerade für junge Engagierte muss es nicht zwingend eine Urkunde oder Ehrennadel sein. Ein Überangebot an Anerkennung sieht Smetaczko allerdings kritisch: „Diese würde dann an Wert verlieren. Besser man beschränkt sich auf wenige, aber dafür schöne Aktionen.“



Im vergangenen Jahr veranstaltete die SG Schorndorf zum zweiten Mal ihr SportParkFest im Sportpark Rems. Alle 19 Abteilungen und auch die Vereinsjugend beteiligten sich daran, lernten sich gegenseitig kennen und tauschten sich aus.

Foto: SG Schorndorf

Die SG Schondorf plant in diesem Jahr ein Festwochenende, im Zuge dessen eine Danke!-Veranstaltung für die Ehrenamtlichen des Vereins stattfindet. „Dort wird einiges für die jungen Engagierten geboten sein“, erklärt die Abteilungsleiterin. Neben Musik und Party soll es auch ein Public Viewing zur Fußball-Europameisterschaft geben. Mit solchen Aktionen

werden alle Abteilungen und besonders die Gesamtjugend miteinander verbunden. Man könne sich gegenseitig kennenlernen und sich austauschen. Das stärke das Gemeinschaftsgefühl und führe im besten Fall dazu, dass die Kinder und Jugendlichen dem Verein noch lange erhalten bleiben.

WSJ

Serie „Junges Engagement“

Dieser Artikel ist Teil der WSJ-Serie „Junges Engagement“. Junge Engagierte und Vereinsvertreter berichten, wie Kinder und Jugendliche ans Ehrenamt herangeführt und langfristig gebunden werden können.



Die WSJ bei SWR Sport

20 Vertreter der WSJ erhielten beim SWR in Stuttgart einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der Sportredaktion und Live-Sendung

Herzlich Willkommen bei SWR Sport! 20 Vertreterinnen und Vertreter der Württembergischen Sportjugend (WSJ) hatten Anfang Februar eine Einladung zum Liveerlebnis im Stuttgarter Funkhaus erhalten. Das VIP-Paket versprach exklusive Blicke hinter die Kulissen der Fernsehsendung „SWR Sport“, bei der jeden Sonntag die Höhepunkte des Sport-Wochenendes aus dem Land präsentiert werden.

Das Highlight des Abends stellte im Anschluss an die Führung die Teilnahme an der Sendungsprobe und schließlich die Live-Sendung selbst dar. Die WSJ-Vertreter zeigten sich beeindruckt davon, welcher technische Aufwand hinter den Produktionen steckt und wie diese organisiert sind. Zwischen Probe und Live-Sendung bestand die Möglichkeit, mit Moderator

Lennart Brinkhoff und weiteren Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen, sich für „Dart im Dritten“ zu qualifizieren und gemeinsame Bilder mit Studiogast Philipp Pentke, Torhüter bei der TSG 1899 Hoffenheim, zu machen. Ein erlebnisreicher Abend, der den Gästen in sehr guter Erinnerung bleiben wird.

WSJ

Führung, Live-Sendung und Gespräche

Die Haupt- und Ehrenamtlichen der WSJ begrüßte am Sonntagabend Johannes Seemüller, CvD der Sportredaktion, im Foyer des SWR Funkhaus in Stuttgart. Gemeinsam ging es durch die Räumlichkeiten der Sportredaktion, Einblicke in Schnitt- und Regieabläufe inklusive. Einen Abstecher machte Seemüller mit den WSJlern außerdem in den Sendekomplex von SWR1. Mucksmäuschenstill wurde der Radio-Moderatorin gelauscht, die den nächsten Programmpunkt ankündigte.



Bleibende Erinnerung für die WSJ-Vertreter bei der Livesendung von SWR Sport.

Foto: WSJ